

Friedenslogik weiterdenken – Dialoge zur Friedensarbeit und Politik - ein Projekt zum Teilhaben

In Zeiten umfassender Versicherheitlichung der politischen Diskussion, deren Kennzeichen Bedrohungsszenarien, Abwehr und Eskalation sind, war und ist **Friedenslogik** zunächst vor allem ein griffiger Ausdruck, um friedenspolitischen Alternativen einen gemeinsamen Orientierungs- und Bezugspunkt zu geben. Der Begriff **Friedenslogik** wurde so vielfach von in der Friedensarbeit Engagierten aufgegriffen und in unterschiedlichen Zusammenhängen dem sicherheitslogischen Denken entgegengesetzt. Das Projekt **Friedenslogik weiterdenken** soll nun Räume eröffnen, um den Begriff konzeptionell weiterzuentwickeln, die Umsetzung in konkreten Arbeitsfeldern zu reflektieren, politische Dialoge zu öffnen und gesellschaftliche Diskussionsprozesse zu initiieren.

Im Folgenden erfahren Sie mehr über

- die Projekt-Ziele und die Projekt-Möglichkeiten
- die Kernelemente friedenslogischen Denkens (Handlungsprinzipien und Kernfragen)
- offene Fragestellungen/Spannungsfelder, um Ihr Interesse zu wecken, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Die 3 Ziele des Projekts – Möglichkeiten zum Engagement

Im Mittelpunkt des Projekts stehen drei Ziele, die jeweils Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe für Sie/Dich und Ihre/Deine Organisation eröffnen:

Inhaltliche Reflexion > Praxistransfer, Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung in Workshops und Diskussionsrunden

Mainstreaming > Stärkung der am Wert Frieden orientierten gesellschaftlichen und politischen Positionen mit der klaren Formulierung praxis- und realitätsnaher Handlungsoptionen

Netzwerkarbeit fortentwickeln > Prozessteilhabe von ganz unterschiedlichen Akteuren an verschiedenen Orten unterstützt durch inhaltliche, personelle, organisatorische und mediale Ressourcen in der Plattform.

Schlüsselakteure im Projektprozess sind an erster Stelle Organisationen, Gruppen, auch Einzelne, die buchstäblich **Friedenslogik weiterdenken** und dieses über den individuellen Horizont hinaus tun wollen. Dies kann bedeuten:
- in den eigenen Arbeitszusammenhängen das Konzept Friedenslogik zu diskutieren, offene Fragen zu formulieren, Praxisanwendung auszuprobieren
- selbst Workshops oder andere Diskussionsräume zu schaffen, um an einem Thema, in einem Arbeitsfeld oder im gesellschaftlichen/politischen Raum friedenslogisches Denken einzubringen.

Schlüsselakteure sind jedoch auch – und ebenso wichtig – ParlamentarierInnen und staatliche Akteure. Gerade mit ihnen soll der Dialog gesucht werden. Hiermit knüpft das Projekt einerseits an die u.a. durch den Peacelab-Prozess eröffneten Kontakte an, andererseits soll damit im Bundestagswahlprozess Friedenspolitik ein sichtbarer Stellenwert zugemessen werden.

Und nicht zuletzt sollen zum Projekt **Friedenslogik weiterdenken** Menschen eingeladen werden, die unmittelbar von gewaltsamen Konflikten betroffen sind. Hierzu verfügt das Projekt über gesonderte Projektmittel, um zu ermöglichen, internationale ExpertInnen einzuladen und mit ihnen in den intensiven Dialog zu treten.

Zur fachlichen Unterstützung des Projekts gibt es einen Projekt-Fachrat. Ihm gehören vier ExpertInnen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern an, die die inhaltliche Weiterentwicklung des Konzepts **Friedenslogik** begleiten und die auch als BeraterInnen für die verschiedenen Projektelemente unterstützend tätig sind.

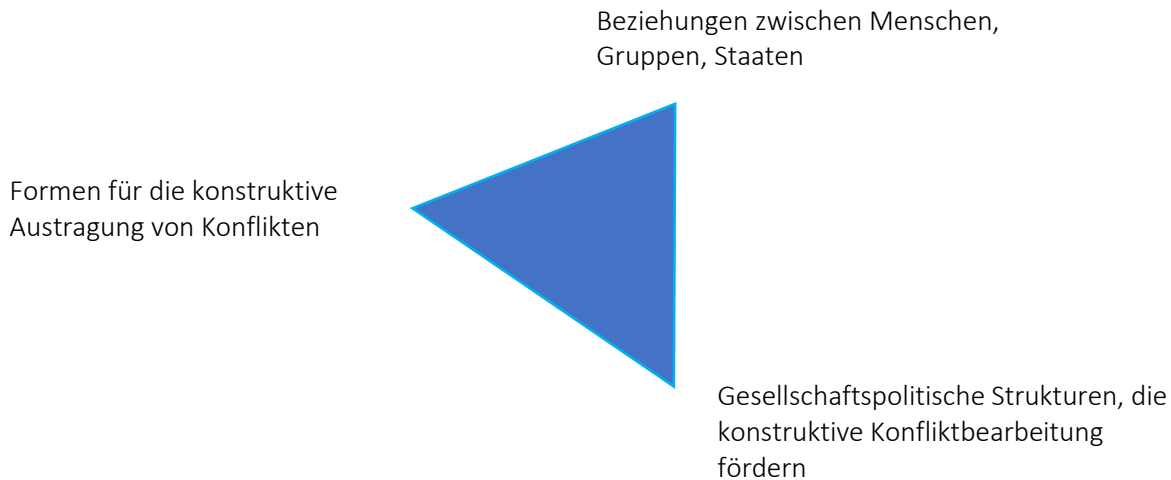
Auf Interessantes aufmerksam machen, Ergebnisse festhalten, Wissenswertes teilen

Für das Projekt wurde ein öffentlicher Platz auf der Webseite der PlattformZKB geschaffen. Unter www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik finden sich Materialien zur Friedenslogik, Veranstaltungsankündigungen, Ergebnisse aus Veranstaltungen, Literaturhinweise und einiges mehr. Wenn dort auf Interessantes hingewiesen werden soll, bitte einfach eine kurz erläuternde Mail an das Projektbüro schicken.

Friedenslogik – worum geht's?

Im Folgenden wird nun „die Friedenslogik“ erklärt, d.h. die wichtigsten Stichpunkte (Dimensionen und Handlungsprinzipien) des Konzepts erläutert, Kernfragen, die zur Reflexion des eigenen Arbeitsfeldes hilfreich sein können, ausgeführt und am Ende dann auch die schwierigen Punkte bzw. Spannungsbögen des Konzepts angesprochen, über die es sich u.E. besonders lohnt, weiter nachzudenken.

Friedenslogik als Orientierungsrahmen für ein kohärentes Friedenshandeln umfasst 3 Dimensionen:



Fünf Handlungsprinzipien tragen das Konzept Friedenslogik

Gewaltprävention

Friedenslogische(s) Handeln/ Politik will Gewalt in jedem Fall vermeiden und wird vorausschauend tätig. Es geht darum, nicht abzuwarten bis Konflikte eskalieren und es zu gewalttätigen Handlungen und Verletzungen von Menschenrechten und Grundbedürfnissen kommt.

Konflikttransformation

Friedenslogische(s) Handeln/ Politik will verhärtete Konfliktkonstellationen friedensstiftend beeinflussen.

Dabei wird Eigen- und Mitverantwortung offen benannt und die eigene Handlungsfähigkeit reflektiert: Was können wir selbst ändern?

Schritte zur Deeskalation werden gefördert, um überhaupt eine Verhandlungsbasis zur Konfliktbearbeitung herzustellen.

Dialog- und Prozessorientierung

Friedenslogische(s) Handeln/Politik fragt sich, welche Mittel zur Gewaltprävention und Konflikttransformation geeignet sind, um Frieden zu stiften.

Dabei wird dem Prinzip der Dialogverträglichkeit gefolgt und geprüft, welche Schritte und Instrumente den Dialogprozess fördern.

Es wird versucht, relevante Akteure in den Prozess einzubeziehen.

Prozessorientierung heißt auch flexibel zu bleiben und einen langen Atem zu haben.

Orientierung der Interessen an globalen Normen

Friedenslogische(s) Handeln/ Politik orientiert sich an universalen Normen sowie an globalen Abkommen wie z.B. den von der UN verabschiedeten Zielen nachhaltiger Entwicklung (SDGs).

Eigene (Partikular)interessen werden kritisch hinterfragt und wenn nötig im Einklang mit den Interessen der anderen weiterentwickelt.

Reflexivität und Fehleroffenheit

Friedenslogische(s) Handeln/Politik folgt dem Prinzip der Reflexivität. Eigenes Handeln wird ständig überprüft.

Offene und unabhängige Konsultationen finden statt, um Fehler zu erkennen und korrigieren zu können. Friedenslogisches Handeln findet in überschaubaren Schritten statt, die - wenn nötig - auch umkehrbar sind.

Friedenslogik statt Sicherheitslogik – ein Paradigmenwechsel

Sicherheit ist eine zentrale Begründung oder anders ausgedrückt ein Legitimationsmuster für die Anwendung von Gewalt bzw. die Vorbereitung darauf. Mit Gewalt werden aber keine Konflikte gelöst. Zu beobachten ist, dass im Kontext der Diskussionen um „unsere Sicherheit“ Feindbildkonstruktionen, (irrationale) Ängste und Konfliktprojektionen an Raum gewinnen. Differenzen im Menschenbild bzw. auch im Staatsverständnis werden deutlich, die es zu thematisieren gilt.

Frieden beinhaltet auch Sicherheit als ein zentrales Menschenrecht bzw. menschliches Grundbedürfnis. Streben nach Sicherheit sollte jedoch durch diesen normativen Rahmen: Grundbedürfnis/ Menschenrecht klar begrenzt sein. Sonst besteht die Gefahr, dass Mechanismen greifen, die den Frieden gefährden. Auch deshalb sprechen wir von Friedenslogik statt Sicherheitslogik. An den Antworten auf fünf Kernfragen lassen sich gut die Differenzen zwischen diesen beiden Logiken darstellen. Die Kernfragen eignen sich auch, um die Handlungsprinzipien der Friedenslogik nachzuvollziehen und das eigene Arbeitsfeld zu reflektieren.

Kernfragen	Friedenslogik	Sicherheitslogik
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist das Problem?</i> <p>→ <i>Handlungsansatz ist ...</i></p>	<p>Gewalt herrscht vor oder Gewalt muss verhindert werden</p> <p>→ Vorbeugung/Eindämmung/Verhinderung</p>	<p>(Äußere) Bedrohung</p> <p>→ Gefahrenabwehr</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie ist das Problem entstanden?</i> <p>→ <i>Handlungsansätze sind ...</i></p>	<p>Das Problem ist aus einem ungelösten Konflikt entstanden. Konfliktanalyse unter Einbeziehung eigener Verantwortung</p> <p>→ Deeskalation → Transformation → Bearbeitung</p>	<p>Äußere Gründe</p> <p>→ Abgrenzung/Distanzierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie wird das Problem bearbeitet?</i> <p>→ <i>Handlungsansatz ist ...</i></p>	<p>Kooperative Problemlösung unter Einbeziehung relevanter Akteure</p> <p>→ Dialog- und Prozessorientierung</p>	<p>Fokussierung auf Gefahrenabwehr</p> <p>→ mit Abschreckung/Drohung/ → notfalls mit militärischer Gewalt</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wodurch wird eigenes Handeln gerechtfertigt?</i> <p>→ <i>Handlungsansatz ist ...</i></p>	<p>Anwendung universal gültiger Grundsätze</p> <p>→ werteorientierte Überprüfung eigener Interessen und ggf. Korrektur</p>	<p>Vorrang eigener (nationaler) Interessen</p> <p>→ Anpassung von Normen an die Interessen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie wird auf Scheitern und Misserfolg reagiert?</i> <p>→ <i>Handlungsansätze sind ...</i></p>	<p>Offene Reflexion des bisherigen Vorgehens</p> <p>→ Korrektur, Weiterentwicklung</p>	<p>Keine Infragestellung/ Variabilität in der Fortsetzung der bisherigen Strategie</p> <p>→ Verschärfung des eigenen Mitteleinsatzes/ Eskalation → oder Rückzug und Passivität</p>

Offene/schwierige Fragen und Spannungsfelder

Wir stehen mit dem Projekt noch am Anfang und schon tauchen interessante Fragen an die **Friedenslogik** auf, die zum **Weiterdenken** anregen. Spannungsfelder werden sichtbar. Gerade kritische Nachfragen schärfen den Blick für die weitere Ausdifferenzierung des Konzepts und verdeutlichen, dass die **Dialoge zur Friedensarbeit und Politik** hilfreich sind.

Zum Stichwort: Sicherheit

- Wie gehen wir mit dem existentiellen Grundbedürfnis nach Sicherheit in Zeiten terroristischer Attacken um?
- Sicherheit hat sehr unterschiedliche Konnotationen und wird inhaltlich unterschiedlich gefüllt: z.B. aus dem Blickwinkel der Entwicklungszusammenarbeit (menschliche Sicherheit), in kirchlichen Kreisen (Sicherheit als biblische Verheißung) oder als gesellschaftspolitisches Versprechen (Herstellung sozialer Sicherheit). Wie kann dies aufgegriffen werden, also Sicherheit nicht durch die Sicherheitslogik „untergehen“?
- Polarisiert eine Gegenüberstellung Friedenslogik – Sicherheitslogik unnötig?
- Welche Menschenbilder sind mit den jeweiligen Konzepten verbunden, wie kann darüber ein Dialog stattfinden?

Stichwort: Hocheskalierte Konflikte

- Welche Antworten bietet die Friedenslogik bei der Eindämmung hocheskalierteter Konflikte?

Stichwort: Menschenrechte

- Gibt es einen unauflösbaren Widerspruch zwischen dem Ziel, Menschenrechten zur Geltung zu verhelfen und dem Anspruch, Konflikte zu bearbeiten unter Einbeziehung aller Akteure, also auch derjenigen, die Menschenrechte gravierend verletzt haben?

Stichwort: Kooperationsunwillige Partner

- Wie kommt man friedenslogisch weiter, wenn sich Konfliktparteien dem Dialog verweigern, kooperationsunwillig sind oder Grundbedürfnisse der „Anderen“ nicht anerkannt werden?

Stichwort: Eigene Handlungsfähigkeit

- Wie werden wir handlungsfähig?
- Was hindert uns?
- Wo und wann fangen wir an?

Wenn Sie Weiteres über das Projekt erfahren wollen und/oder Unterstützung für die Beteiligung an dem Projekt brauchen, dann schauen Sie doch auf die Webseite www.konfliktbearbeitung.net/ oder nehmen Kontakt auf mit dem Projektbüro Friedenslogik (friedenslogik@konfliktbearbeitung.net), Tel.: 0221/169 324 60). Ansprechpartnerin ist dort Beate Roggenbuck.